

# Nachzeichnung der Schweine-Landrassen der Schweiz

Zusammenstellung Hape Grünenfelder, Juni 2013

**Johann Rudolf Steinmüller**, der Verfasser der im Jahre **1827** herausgegebenen „Neuen Alpina“ beschreibt unter dem Titel „Naturgeschichte des gemeinen Schweines und der verschiedenen Racen der Schweiz“ **16** damals noch gut unterscheidbare Rassen:

## Rot-farbene Schweine:

- Unterwaldner-Schweine: Rot bis dunkelrot. Eine schwere Rasse, die gerne nach Zürich exportiert werde.
- Zuger-Schweine: Mittelmässig geborstet, rot bis dunkelbraun. Eine gut mästbare Rasse.
- Knonauer-Amt-Schwein: Rot, mittelmässig geborstet und ein Gemisch der Schwyzer und Unterwaldner Rasse.
- Bündneroberländer-Schwein: kupferrot bis dunkelrot, hat nach Steinmüller am meisten Ähnlichkeit mit dem Wildschwein

## Schwarze Alpenschweine:

- Alpenschweine der Kantone Schwyz, Unter- und Obwalden und des Berner Oberlandes. Diese sind nach Steinmüller nicht die Stammrassen dieser Gegenden, sondern kamen um 1817 durch Schweinehändler aus Norditalien und Savoyen ins Land. Sie seien nicht so großwüchsig, aber dafür schön rund.
- Bündner-Schwein: Schwarz oder schwarz gefleckt. Identisch: Veltliner & Tessiner Schwein.

## Übrige Rassen, weiss oder schwarz gefleckt:

- Marchsäue: Im Wäggitäl, Uznach, Glarus, Toggenburg und Kanton Schwyz. Eine Rasse, die sehr viel Speck und Schmer/Schmalz liefere, aber etwas anspruchsvoll sei. Sturzenegger, 1917, fügt an, dass diese Marchrasse eine jener Rassen war, welche sich als Landrasse bis zum heutigen Tag (also 1917!) erhalten habe.
- Carthäuser-Säue aus dem Kloster Carthus im Thurgau. Weniger anspruchsvoll und durch guten, durchzogenen Speck sich auszeichnend. Karpfenrücken sei die Regel.
- Schwaben-Säue: Der schwäbischen Grenze entlang. In der Leistung nicht besonders gut.
- Obwaldner-Schweine: Eine schlechte Rasse.
- Luzerner-Schweine: Gewöhnlich „kület“, d.h. weiss und schwarz gefleckt oder ganz weiss. Runder Körper, wenig Speck, aber viel Fleisch.
- Schweine des Kantons Bern: „Kület“, weiss und schwarz gefleckt. Werden ziemlich schwer.
- Schweine der Kantone Basel und Solothurn: Ähnlich wie Berner Schweine.
- Schweine des ehemaligen Bistums Basel (Jura): Eine sehr schöne und gute Rasse, weiss und schwarz gefleckt.
- Burgunder-Schwein (Kt. Basel): Mit kurzem, dickem Leib und schwarzer Farbe.
- Bremgarten-Schwein (Freiamt): Weiss und schwarz gefleckt, gut mästbar.

**Sturzenegger (1917)** schreibt dazu, es sei interessant, dass da, wo die Farbe als schwarz oder schwarz gefleckt beschrieben wird, auch überall die bessere Mastleistung hervorgehoben werde. Diese schwarze Farbe oder die schwarzen Flecken deute mit Sicherheit auf romantisches Blut hin, während die roten Flecken den Anteil am Wildschweinblut dokumentiere.

**Prof. Felix Anderegg** unterscheidet dann **1898** in seinem „Lehrbuch für die gesamte schweizerische Alpwirtschaft“ nur noch **10**, zum Teil anders benannte Rassen:

- Luzernerschwein
- Freiburgerschwein
- Unterwaldnerschwein
- Thurgauerschwein
- Märchlerschwein
- Bündnerschwein
- Bündneroberländerschwein
- Walliserschwein
- Tessinerschwein
- Appenzellerschwein



*rotes Bündneroberländer-Schwein*

Im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden diese Landrassen durch Kreuzungen untereinander und mit aus England eingeführtem Blut zum veredelten Landschwein herangezüchtet. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung von Sturzenegger, dass es die Bauern selbst seien, die sich für die Edelschweine nie besonders erwärmen konnten, da sie bei der Hausschlachtung nicht das Fleisch erzielen, welches sich zur Herstellung der Dauerwaren in ihrem Kamin eigne. Zudem sei das englische Schwein nicht in der Lage, das Futter richtig auszunützen, das ihm im bäuerlichen Betrieb gereicht werden könne.

Nach Aussagen von **Dr. Jürg-Paul Müller**, Direktor des Bündner Naturmuseums in Chur, haben sich die ursprünglichen Bündner Rassen aber noch bis Ende des 20. Jahrhunderts gehalten. Er selbst habe bei Vals noch rote Oberländer-Schweine fotografiert. Sein damaliger Mitarbeiter Lorenzo Vinciguerra fotografierte in den 80er-Jahren noch die unten abgebildeten Schweine gleich hinter der italienischen Grenze auf dem Splügenpass.



*Bündner-, bzw. Veltliner-Schweine auf Andossi-Alpen, Splügenpass (Foto L. Vinciguerra, ca. 1980-90)*

#### **Quellen:**

- Johann Rudolf Steinmüller, 1827 in Neue Alpina: „Naturgeschichte des gemeinen Schweins und der verschiedenen Rassen der Schweiz“
- Felix Anderegg, 1898: Illustriertes Lehrbuch für die gesamte Schweizerische Alpwirtschaft
- Robert Sturzenegger, 1917, Inaugural-Dissertation „Die Schweinezucht der Schweiz“
- Jürg-Paul Müller, Bündner Naturmuseum Chur (mündliche Mitteilungen).